

# Vorwort

„Ja, macht es so!“ Diese Worte bekamen wir in den vergangenen Jahren oft zu hören, als wir an unseren Institutsleiter Vorschläge herantrugen. Eine der faszinierenden Eigenschaften Ernst Bruckmüllers ist, seine Mitarbeiter – mit Hilfe seiner reichen Erfahrung und seines umfassenden Wissens – so weit als nötig anzuleiten und ihnen so weit als möglich freie Hand zu lassen. Ob bei der Gründung des *Jahrbuchs für Geschichte des ländlichen Raumes* (JGLR) im Jahr 2003, der Planung unseres gemeinsamen Forschungsseminars zur österreichischen Agrarpolitik in der Zweiten Republik am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien im Studienjahr 2003/04, der Organisation der internationalen Tagung „Agrarpolitik in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1930–1960“ im Jahr 2004 (deren Beiträge den Thementeil dieses Bandes bilden) – stets konnten wir mit Ernst Bruckmüllers Unterstützung rechnen (und, falls notwendig, mit Korrekturen oder Ergänzungen).

Auch bei der Vorbereitung des zweiten Bandes des JGLR haben wir ‚es so gemacht‘ – diesmal jedoch ohne zuvor das Einverständnis unseres Chefs einzuholen. Das Erscheinen dieses Bandes fällt zeitlich mit dem 60. Geburtstag Ernst Bruckmüllers zusammen. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die gute Zusammenarbeit am Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte des ländlichen Raumes wollten wir Ernst Bruckmüller mit einem dreifachen Geburtstagsgeschenk überraschen: Erstens organisierten wir ein Symposium, das nicht nur inhaltlich (zum Thema „Neue Wege der Agrargeschichte“), sondern auch zeitlich (am Vortag des Geburtstages) und räumlich (im ehemaligen Sitzungssaal der Wiener Landwirtschaftsgesellschaft) auf Person und Werk des Jubilars Bezug nahm. Die vier Vorträge, die sich der Agrargeschichte jeweils ‚von außen‘ nähern, sind im Forum dieses Bandes abgedruckt. Verena Winiwarter erörtert am zeit- und raumspezifischen Wissen über Böden mögliche Kooperationen von Agrar- und Umweltgeschichte. Gertrude Langer-Ostrawsky entwirft an Forschungen über Arbeit, Konflikt und Besitz in der Frühen Neuzeit eine geschlechtergeschichtliche Perspektive der Agrargeschichte. Michael Mitterauer (dem wir für wertvolle Ratschläge bei der Vorbereitung des Symposiums danken) zeigt unter anderem an der Konfrontation der mexikanischen Mais- und der US-amerikanischen Weizenkultur im 19. Jahrhundert das Erkenntnispotenzial von Agrargeschichte als interkulturell vergleichender Globalgeschichte. Norbert Ortmayr führt dieses Perspektive fort, indem er kulturanthropologische Gemeindestudien aus Mittelamerika und der Karibik als Quellen einer global-vergleichenden Agrargeschichte vorstellt. Zweitens enthält dieser Band einen Lektüren-Beitrag, der sich mit Ernst Bruckmüllers neuen Wegen der Agrargeschichte Österreichs im 19. und 20. Jahrhundert auseinandersetzt. Drittens widmen die Herausgeber diesen Band dem Jubilar zum 60. Geburtstag. Wir verbinden damit die Hoffnung, gemeinsam mit Ernst Bruckmüller noch ein Stück auf neuen Wegen der Agrargeschichte zu gehen.

Ernst Langthaler  
Josef Redl